

- 1r-6v KALENDAR (OFM, nach 1450)
u.a. **Bernhardini** (20.5., can. 1450), **Ladislai regis Hungariae** (27.6.), **Stephani regis Hungariae** (20.8.), **Gerardi** (von Csanád, 24.9.), **Emerici ducis Sclavoniae** (5.11.)
- 7r-7v #*Missa de sancto Bernhardino*
- 8r-255v *Incipit ordo MISSALIS secundum consuetudinem curie romane*
- 139r-163v Dom. 1-23 post Pentecosten,
Alleluia (römisch-franziskanische Tradition):
005, 007a, 007b, 009b, 020, 030, 046, 047, 058, 064, 080, 087, 089, 094a, 094c,
095, 101a, 101b, 104, 107, 113a, 113c, 129
- 181v *Ladislai regis Hungarie*, *Visitatio Mariae* (184v), *Stephani regis Hungarie* (194v),
Emerici confessor (205v)
- 255v-256v Sq. *Grates nunc omnes* (AH 53-10, *Nativitas Domini*), Sq. *Victimae paschali laudes* (AH 54-7, Dom. *Resurrectionis*), Sq. *Sancti spiritus assit* (AH 53-70, Dom. *Pentecostes*), Sq. *Benedicta semper sancta* (AH 53-81, *De Trinitate*, unvollständig)

Das Kalendar und das Missale von Cod. 14.601 gehören stilistisch und liturgisch zusammen und sind zeitgleich entstanden. Die Feiern für die ungarischen Könige Ladislaus und Stephanus sowie für Stephans Sohn, den ungarischen Prinzen und Fürsten von Slawonien, Emmerich, sind auch Teil des Missale. Der Lehrer des hl. Emmerich und Patron von Budapest, der hl. Gerard, kommt nur im Kalendar vor. Die liturgische Ordnung spiegelt eindeutig die Tradition des Franziskanerordens wieder (u.a. die Offizien für Franziskus, Clara, Bernhardinus; die Alleluiaverse für die Sonntage nach Pfingsten).

Die Handschrift war spätestens seit 1588 im Besitz der Templerkommende Richerenches in Südostfrankreich. Im Jahr 1861 wurde Cod. 14.601 zusammen mit anderen Handschriften aus dem Bestand der ehemaligen Bibliothek des Deutschen Ordens in Wien durch die Hofbibliothek angekauft (vgl. Beschreibung zu Cod. 13.419, 14.123, 14.208, 14.319, 14.441, 15.041 sowie 15.076).

RK



Cod. 15.041 (Abb. 72a-b)

PSALTER, HYMNAR

Perg. 88 fol. 210 x 150. Böhmen, Ende 13. - 15. Jh.

B: moderne Bleistiftfoliierung am rechten oberen Blattrand. Starke Gebrauchsspuren, vor allem das Hymnar-Addendum ist an vielen Stellen nicht mehr lesbar. Textverlust an den Blatträndern (Ergänzungen) durch Beschneidung der Folien. Lagen: III⁶⁺(IV-2)¹²⁺3.IV³⁶⁺(II-2)³⁸⁺III⁴⁴⁺V⁵⁴⁺IV⁶²⁺VIII⁷⁸⁺ III⁸⁴⁺(III-2)⁸⁸. Blatt- und Textverlust nach fol. 9 (Ps. 21). Die Lagen 1-6 (A), 37+38 (B), 45-54 (C), 63-78 (D) sowie 79-88 (Hymnar) sind Ergänzungen des 14. bzw. 15. Jhs. Die Lage D besteht aus Papier (WZ: Waage im Kreis, Waagschalen ungleiche Höhe, Beizeichen nicht erkennbar). Folgende Folien überschneiden sich (Übergang von Original zu Ergänzung): 6-7 (Teile von Ps. 14 und der 15. Ps. doppelt), 38-39 (letzter Vers von Ps. 81 doppelt), 54-55 (Teile von Ps. 113 doppelt).

S: Hauptteil: Textualis. Schriftspiegel 185 x 115/125, 28 Zeilen pro Seite. Ergänzungen (viele unterschiedliche Schreibhände): A: Textualis. 180 x 115, 27 Zeilen; B: Textualis. 180 x 110, 27 Zeilen; C: Bastarda mit Schleifen. 115/165 x 115, 28/29 Zeilen; D: schleifenlose Bastarda. 150 x 95, Zeilenanzahl unterschiedlich; Hymnar: Textualis. 175 x 105, Zeilenanzahl unterschiedlich.

N: Hauptteil (fol. 7r-78r): linienlose Neumennotation, gotisiert. Die oben erwähnten ergänzten Lagen sind nicht notiert. Hymnar: süddeutsch-gotische Choralnotation mit vereinzelt böhmischen Elementen (Pes, Scandicus, Climacus) auf drei schwarzen Linien, f- bzw. c-Schlüssel. Diese böhmischen Elemente sind auch bei der nachgetragenen

Antiphon (fol. 39r) zu finden. Gotische diastematische Notationsreste sind verstreut an den Seitenrändern erhalten. HD: Spuren einer frühen Liniennotation (Metzer Formen).

A: durchgehend rubriziert. Zu Beginn wichtiger Textabschnitte rote einzeilige Lombarden; zu Beginn der Psalmen mehrzeilige rote und grüne Lombarden mit Schaftausparungen, teilweise mit floralem Schmuck; schwarze dreizeilige Lombarde (fol. 37v); bescheidene schwarz-rote Federzeichnungsinitiale mit Rautenmuster im Binnenfeld (fol. 80r); einfache mehrzeilige rot-grüne Fleuronnéinitialen (fol. 11v, 17v, 23v und 29v).

E: brauner Ledereinband. Spuren von zwei Schließen und fünf Beschlägen (pro Deckel) erkennbar. Auf dem Buchrücken ein Schild mit der Beschriftung 23. Vorder- wie Rückseite sind stark verschlissen. Reste einer Streicheisengliederung erkennbar. Die abgelösten Spiegel sind nicht mehr vorhanden. Auf dem Holz des HD-Spiegels sind Notationsreste erkennbar.

G: Vorbesitzer: Bibliothek des Deutschen Ordens in Wien. 1861 Ankauf durch die Hofbibliothek (vgl. *Lackner* 1998), Vorsignatur: Suppl. 1885.

L: *Klugseder* 2010-1; *Lackner* 1998, 26 und 33; *Tabulae* VIII, 120.

1r	#Hy. Primo dierum omni (AH 51-23, Dom. per annum), Hy. Nocte surgentes vigilemus (AH 51-24, Dom. per annum)
1r-6v	#Psalterium (Nr. 1-15)
7r-62v	PSALTER (Nr. 14-131), mit notierten Gesängen für Tempus per annum
39r	#A. [Haec est dies quam fecit dominus ...] intulit femina fugavit hodie deus homo factus (cao2997 BR, GN)
63r-	#Antiphonen für <i>Dominicis diebus Laudes</i> (Dom. - Sabbato per annum)
64rv	#Benedictiones
65-71r	#Cantica
71r-78v	#Ps. 131-147
79r	HYMNAR (14. Jh.)

fol.	Zeit	Incipit	AH
79r	In tempore Adventus	Veni redemptor gentium	50-8
79r	In tempore Adventus	Conditor alme siderum	51-47
79v	In tempore Adventus	Verbum supernum prodiens	51-48
79v	In tempore Adventus	Vox clara ecce intonat	51-49
79v	Nativitas Domini	A solis ortus cardine et	50-53
80r	Nativitas Domini	Corde natus ex parentis	50-26
80r	Stephani	Sancte dei pretiose	48-79
80r	Epiphania	Hostis Herodes impie	50-53
80v	Purificatio Mariae	Qui sine peccato	50-155
80v	Dom. Septuagesimae	Cantemus cuncti melodum	53-34
81r	Dom. Septuagesimae	Dies absoluti praetereunt	52-2
81r	Annuntiatio Mariae	Ave maris stella dei mater	51-123
81v	Annuntiatio Mariae	Fit porta Christi pervia	52-367
81v	In tempore Quad.	Ex more docti mystico	51-55
82r	In tempore Quad.	Christe qui lux es et dies	51-22
82r	In tempore Quad.	Audi benigne conditor	51-54
82r	In tempore Quad.	Jesu quadragenariae dicator	51-58
82v	In tempore Quad.	Ut nox tenebris obsita	51-67
82v	De Passione Domini	Vexilla regis prodeunt fulget	50-67
82v	De Passione Domini	Rex Christe factor omnium	51-72
83r	De Passione Domini	Pange lingua gloriosi proelium	2-40
83v	Dom. Resurrectionis	Chorus nove Jerusalem	50-215

83v	Dom. Resurrectionis	Vita sanctorum deus	51-85
84r	Ascensio Domini	Festum nunc celebre	50-143
84r	Dom. Pentecostes	Veni creator spiritus mentes	50-144
84v	De Trinitate	O lux beata trinitas	51-40
84v	Corporis Christi	Pange lingua gloriosi corporis	50-386
84v	Dom. per annum	Deus creator omnium polique	50-7
85r	Dom. per annum	Lucis creator optime lucem	51-34
85r	Joannis Baptistae	Ut queant laxis resonare fibris	50-96
85v	Petri, Pauli	Aurea luce et decore roseo	51-188
85v	Mariae Magdalenae	Jesu Christe auctor vitae	51-174
85v	Laurentii	En martyris Laurentii	50-33
86r	Assumptio Mariae	Quem terra pontus aethera	50-72
86r	Nativitas Mariae	O sancta mundi domina	51-122
86v	Exaltatio Crucis	Salve crux sancta salve	50-223
86v	Wenceslai	Dies venit victoriae	52-382
86v	Michaelis	Christe sanctorum decus	50-146
87r	Omnium sanctorum	Christe redemptor omnium	51-129
87r	Martini	Martine confessor dei valens	27-154
87r	Catharinae	Ave Catharina martyr	52-248
87v	Andreae	Andrea pie sanctorum	51-121
87v	Nicolai	Plaudat laetitia lux hodierna	51-183
88r	Elisabeth Hung.	Novum sidus emicuit	52-182
88r	Comm. plur. Mart.	Sanctorum meritis judica	50-153
88r	Comm. Apostolorum	Exsultent caelum laudibus	51-108
88v	Comm. unius Mart.	Deus tuorum militum sors	51-114a
88v	Comm. unius Conf.	Iste confessor domini	51-118
88v	Comm. Virginum	Jesu corona virginum quem	50-21

Cod. 15.041 wurde vermutlich im 15. Jahrhundert in dieser Form zusammengestellt. Den Hauptteil bildet das Psalterium aus dem späten 13. Jahrhundert. Teile des ursprünglichen Bestandes gingen entweder verloren oder wurden zerstört. Die ergänzten Lagen des 15. Jahrhunderts ersetzen mehr oder weniger genau die fehlenden Originalfolien. Der Psalter ist somit wieder vollständig.

Die Gesänge für Tempus per annum sind im originalen Psalter mit linienloser deutschgotischer Neumennotation ausgestattet. Das Repertoire der Gesänge ist weder typisch für den süddeutschen Raum noch für die Prager Diözese. Hingegen sind Parallelen zu romanischen Traditionen erkennbar. In den ergänzten Teilen des Psalters, in denen die Gesänge ohne Notation überliefert sind, weicht das Gesangsrepertoire vom Hauptteil ab und spiegelt eine süddeutsche, sehr wahrscheinlich Passauer Tradition wider. Diese Divergenzen werden besonders in den sich überschneidenden Teilen deutlich.

Das hinzugefügte Hymnar zeigt ein typisch süddeutsches Repertoire. Die Hymnen für Wenzel und für Laurentius sind überwiegend in böhmischen Quellen der AH zu finden. Die diastematische gotische Choralnotation beinhaltet sowohl süddeutsche wie auch böhmische Elemente. Reste dieser „Mischnotation“ sind auch bei der auf fol. 39r ergänzten Antiphon *Haec est dies quam fecit dominus* zu finden. Bemerkenswert ist dabei der fehlende Beginn der Antiphon, der vermutlich auf der originalen vorausgehenden Folie notiert gewesen sein dürfte. Diese Folie wurde im 15. Jahrhundert durch eine neue ersetzt. Dieser Umstand lässt darauf schließen, dass nicht nur

das hinzugefügte Hymnar, sondern auch das originale Psalterium vor der Rekonstruktion bzw. Neuzusammenstellung im böhmischen Raum in Gebrauch gewesen ist.

Im Jahr 1861 wurde Cod. 15.041 zusammen mit anderen Handschriften aus dem Bestand der ehemaligen Bibliothek des Deutschen Ordens in Wien durch die Hofbibliothek angekauft (vgl. Beschreibung zu Cod. 13.419, 14.123, 14.208, 14.319, 14.441, 14.601 sowie 15.076). Die Verwendung der linienlosen deutsch-gotischen Notation wie auch der deutsch-böhmischen Liniennotation lassen Cod. 15.041 nicht als Vertreter der Deutschordensliturgie erscheinen.

RK



Cod. 15.076 (Abb. 73a-c)

LEKTIONAR

Perg. 181 fol. 205 x 125. ?, Anfang 13. Jh.

B: moderne Bleistiftfoliierung am rechten oberen Blattrand; starke Gebrauchsspuren, teilweise zerrissene Folien, Löcher im Pergament (zum Teil vernäht), Buchblock in sich verschoben. Lagen: (V-3)⁷+(V-2)¹⁵+IV²³+2.IV³⁹+(IV-1+1)⁴⁷+4.IV⁷⁹+(V-2)⁸⁷+IV⁹⁵+(V-2)¹⁰³+3.IV¹²⁷+(V-2)¹³⁵+(V-2)¹⁴³+4.IV¹⁷⁵+(IV-2)¹⁸¹. Fol. 17a (ein Pergamentstreifen) wurde ergänzt.

S: Textualis. Schriftspiegel: 160 x 85, 29 Zeilen pro Seite, einige spätere Nachträge (z.T. in deutscher Sprache).

N: fol. 76v: linienlose deutsche Neumennotation.

A: durchgehend rubriziert. Zu Beginn der Lesungen rote ein- bis dreizeilige Initialen. Primitive Randillustrationen: fol. 30v: geköpfter Hahn, Löwe mit Vogelkopf; fol. 31r: Ritter, der auf einem Pferd sitzend ein Horn bläst; fol. 38r: ?; fol. 46r: Bischofsbüste mit Mitra, der gekreuzigte Jesus.

E: Einband nicht erhalten, zwei dicke Holzdeckel. Löcher im Deckel zeugen von einer Schließe und fünf Beschlägen. Auf dem VD ein Schild mit der Beschriftung 51. Originaleinband bestand aus braunem Leder (Reste auf dem HD).

G: Vorbesitzer: Bibliothek des Deutschen Ordens in Wien. 1861 Ankauf durch die Hofbibliothek (vgl. *Lackner* 1998). Vorsignatur: Suppl. 1890.

L: *Klauser* 1935, CXX; *Klugseder* 2010-1; *Lackner* 1998, 27 und 33; *Tabulae VIII*, 123.

1r-181r	Lectonarium sive evangelia et epistolae per circulum anni (Volllektionar)
1r	Temporale
72r	<i>Passio domini nostri Jesum secundum Marcum</i> (Fer. 3 Maj. Hebd.)
76v	<i>Heloy heloy lema sabacthani ... deliquisti me</i> (notiert, zwei identische Fassungen, einmal im Originaltext, einmal als Nachtrag)
144r	Sanctorale
162v	Commune sanctorum

Angaben über die Provenienz der Handschrift sind aus liturgischer Sicht nicht möglich. Die im Sanctorale vorgesehenen Heiligenfeste sind allgemein verbreitet. Die Neumennotation spricht eher für einen süddeutschen Ursprung. Holzdeckel in dieser Dicke sind in Codices aus dem böhmischen Raum üblich.

Im Jahr 1861 wurde Cod. 15.076 zusammen mit anderen Handschriften aus dem Bestand der ehemaligen Bibliothek des Deutschen Ordens in Wien durch die Hofbibliothek angekauft (vgl. die Beschreibungen zu Cod. 13.419, 14.123, 14.208, 14.319, 14.441, 14.601 sowie 15.041).

RK